

Ein Tausend Lebensmittelmarken

gangszeit von der alten zur neuen Erntekampagne auf 5 Heller stellte, verjuchten die Bäcker jetzt wieder zu erhöhen. Der Preis für Roggerste ist von 40 bis 80 Heller auf 52 bis 96 Heller angestiegen. Der größten Preissteigerung war der Reis ausgefetzt, der als Importartikel infolge des Hungerskrieges der Entente gegenüber den Zentralmächten nur in verschwindenden Mengen heute noch über die Grenzen herein kommt. Vor Kriegsbeginn stellte sich ein Kilogramm Reis je nach Qualität von 44 bis 80 Heller; zu Jahresbeginn kostete Reis 60 Heller bis K. 1.— und heute K. 2.80 bis 3.80 pro Kilogramm. Für Karolinenreis werden direkte Liebhaberpreise bezahlt, die K. 4.— und K. 5.— erreichen.

Auf dem Geflügelmarkt sind ebenfalls wesentliche Preissteigerungen zu verzeichnen. Diese drücken sich von Jahresbeginn bis Jahresende folgendermaßen aus: Backhühner pro Stück: früher K. 1.80 bis 2.20, heute K. 3.20 bis 4.—; Brathühner früher K. 2.20 bis 3.—, heute K. 4.20 bis 6.—; ungarische Poulards früher K. 3.20 bis 4.—, heute K. 6.— bis 8.—; Enten früher K. 4.50 bis 6.50 pro Stück, heute K. 10.— bis 12.—; Fleischgänse früher K. 8.— bis 9.— pro Stück, heute K. 4.70 bis 5.40 pro Kilogramm; ungarische Fettgänse früher K. 2.— bis 2.40, heute K. 5.— bis 5.60 pro Kilogramm. Zur Zeit der großen Fettalamität, im November vorigen Jahres, erreichte der Kilopreis bei den ungarischen Fettgänsen die Höhe von K. 6.— und darüber.

Der Wildbretmarkt, in dessen Regulierung die Regierung im Winter 1914 durch Festsetzung von Höchstpreisen für das Gebiet der Stadt Wien eingegriffen hat, bietet ebenfalls ein Bild bedeutender Preissteigerungen. Um eine weitere Beschädigung des Wiener Wildbretmarktes möglichst zu machen, sah sich die Regierung veranlaßt, im Frühjahr 1915 die Höchstpreise aufzuheben und die Preisbildung dem freien Marktverkehr selbst zu überlassen. Nichtsdestoweniger blieb der Wiener Wildbretmarkt ein Stiefkind unter den Wiener Lebensmittelmärkten, weil infolge der exorbitant hohen Fleischpreise das Wild an den Absatzorten direkt aufgekauft und verzehrt wird. Hasen stellten sich zu Beginn des Jahres auf K. 2.60 bis 3.80 pro Stück, ihr gegenwärtiger Preis beträgt K. 6.— bis 8.—. Ein Kilogramm Hirschrücken kostete zu Jahresbeginn K. 2.10 bis 3.60, heute stellt er sich auf K. 6.—. Der Kilopreis für Hirschschlegel ist von K. 2.60 bis 2.80 auf K. 5.— bis 6.20 angewachsen. Ein Rehriicken war zu Beginn des Jahres mit K. 11.— bis 18.—, zu Jahresende mit K. 12.— bis 26.—, ein Rehschlegel mit K. 6.— bis 10.—, zu Jahresende mit K. 12.— bis 16.— notiert.

Mit der Steigerung der Schweinefettpreise sind auch die übrigen Fettstoffpreise ungeheuer angeschwollen, so der Preis der Margarine von K. 2.08 bis 2.20 am Jahresbeginn auf K. 6.40 am Jahresende. Eibutter kostete im Januar noch K. 4.40 bis 4.76 pro Kilogramm; Ende Dezember notierte sie K. 6.— bis 7.—. Kochbutter, die zu Jahresbeginn mit K. 3.32 bis 4.— angefetzt war, ist heute unter K. 5.— bis 5.80 und 6.— nicht zu haben. Der Preis für Auslandsbutter ging vom Januar 1915 von K. 4.88 bis 5.— auf K. 8.64 bis 8.80 in die Höhe, betrug aber zur Zeit der Fettstoffnot auch schon K. 9.— und 10.—, ja in manchen Fällen erreichte er auch K. 11.— bis 12.—. Nun ist die Buttereinfuhr im Eindernehmen mit dem Deutschen Reich geregelt, und es besteht die Hoffnung, daß sich der Butterpreis stationär erhalten wird. In Speiseölen griff eine wilde Spekulation um sich. Noch zu Jahresbeginn notierte ein Kilogramm Speiseöl K. 2.— bis 2.40 und ein Kilogramm Olivenöl K. 2.60 bis 4.40; die heutigen Preise für ein Kilogramm Speiseöl sind K. 7.50 bis 9.— und für Olivenöl K. 7.90 bis 8.20.

Die Milchpreise haben infolge der vielen Kuhschlachten und der Verteuerung der Futtermittel ebenfalls eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Der letzte normale Friedenspreis für ein Liter Milch betrug 30 bis 34 Heller, der gegenwärtige Preis stellt sich auf 42 bis 46 Heller, doch dürfte nach unseren Informationen eine weitere Erhöhung des Milchpreises unerlässlich sein. Um den Verbrauch der Milch zu regeln, mußte ebenfalls die Regierung eingreifen, und das Verbot des Nachmittagskaffees sowie die bevorstehende Ausgabe von Milchkarten für Kranke, stillende Mütter und Kinder mahnen uns zur weiteren Sparsamkeit im Verbrauch dieses wichtigen Nahrungsmittels. Der Preis von Linsen ist von 88 bis 96 Heller pro Kilogramm auf K. 1.90 bis 2.12 angestiegen. Primsen, der sich zu Beginn des Jahres auf K. 1.80 bis 2.20 pro Kilogramm stellte, muß heute mit K. 4.30 bis 4.76 bezahlt werden. Schwarzenbergerfäse kostet K. 3.30 bis 3.80; im Juli 1914 betrug sein Preis noch K. 1.90 bis 2.60. Der Preis für Emmen-thaler Käse ist von K. 2.64 bis 3.60 zu Beginn des Jahres auf K. 5.20 bis 6.30 pro Kilogramm gestiegen. Zu Anfang des Jahres 1915 erhielt man noch 15 bis 16 Stück frische Eier für 2 Kronen, heute bekommt man um diesen Betrag nur mehr 8 Stück; ein Kallei kostete damals 14 bis 15 Heller pro Stück, heute stellt es sich auf 21 bis 23 Heller. Es besteht aber die Hoffnung, daß infolge der Ermöglichung weiterer Eierzufuhren aus Rußland, Polen und der Einfuhr von Eiern aus Bulgarien der Eierpreis auf dem Wiener Eiermarkt in der nächsten Zeit gedrückt werden kann. Gegenwärtig ist auf dem Wiener Eiermarkt eine Preisermäßigung im Gange.

Während sich die Kaffee- und Teepreise und auch die Preise für Kakao nicht sehr weit vom normalen Niveau entfernt haben, ist der Preis für Feigenkaffee von K. —.80 bis 1.28 pro Kilogramm zu Jahresbeginn auf K. 1.44 bis 2.08 bis zum Jahresende angewachsen. Malzkaffee, der im Januar 1915 K. —.56 bis 1.— pro Kilogramm notierte, stellt sich heute auf K. 1.20 bis 1.44. Der Zuckerpriis, der vor dem Kriege 88 bis 94 Heller pro Kilogramm betrug, wäre sicherlich noch beträchtlich angestiegen, hätte die Regierung nicht in die Zuckerpreisbildung eingegriffen und Höchstpreise angeordnet. Der gegenwärtige Detailhöchstpreis für Zucker beträgt in Wien für ein Kilogramm K. 1.02. Der Preis für Mohn ist von K. 1.20 bis 1.30 auf K. 3.— pro Kilogramm bis zum Jahreschluß angewachsen.

Auf den Grünwaren- und Gemüse-märkten hat neben den erhöhten Anforderungen der Produzenten auch eine wütende Spekulation gewisser Händlerkreise eine wesentliche Preissteigerung verursacht. Vor Kriegsbeginn notierte Spinat einen Kilopreis von 30 bis 40 Heller; in der letzten Zeit belief er sich auf 1 Krone, wurde jedoch auf 78 bis 82 Heller herabgesetzt. Sauerkraut kostete normal 24 bis 26 Heller pro Kilogramm, heute stellt es sich auf 48 bis 50 Heller. Knoblauch wurde normal mit 76 bis 80 Heller pro Kilogramm bezahlt, heute notiert — pro Kilogramm K. 3.76 bis 3.96; Zwiebel stellte sich normal auf 32 bis 36 Heller pro Kilogramm, heute auf 60 bis 92 Heller, doch mußte er in der ersten Jahreshälfte auch mit K. 2.— pro Kilogramm und darüber bezahlt werden. Normal wurden Kochsalz und Kohlrabi mit 4 bis 6 Heller pro Stück bezahlt, der heutige Stückpreis beträgt bis 15 Heller. So könnte man eine Reihe von Gemüsearten anführen, deren Preis zu einer unbegründeten Höhe hinaufgetrieben wurde. Die Kartoffelpreise wurden behördlich geregelt. Hoffentlich werden die Marktbehörden auch in der Folge ein wachsames Auge darauf haben, daß die maßlosen Forderungen der Gärtner und Produzenten nicht weiterhin anwachsen. Mit Obst, dessen Ernte eine sehr reichliche war, wurde direkt Wucher getrieben.

Bei den Gewürzen ist seit Jahresbeginn folgende Preissteigerung zu verzeichnen: